

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postkontonr. Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einpalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschaltung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter,
Musik, Sonntagblatt
und
Schradl. Landwirt.

Nr 136

Dienstag, den 15. Juni

1915

Neue Offensive Mackensens. 16 000 Gefangene.

A. Oberamt Nagold.

Anordnung, betr. die Regelung des Verbrauchs von Mehl und Brot.

Zufolge Verfügung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 9. Juni d. Js. wird in Abänderung der oberamtlichen Verfügung vom 14. April 1915 (Gesellsch. Nr. 87) auf Grund der §§ 34 und 36 der Bundesratsverordnung folgende Anordnung erlassen:

A.

1. Ziffer 26 a der Verfügung vom 14. April 1915, Gesellsch. Nr. 87, erhält folgende Fassung:

a) Die in Ziffer 14 Bezeichneten dürfen Zwieback nur gegen Mehl- und Brotmarken abgeben.
b) Die Verbraucher haben beim Kauf von Zwieback dem Verkäufer eine Mehl- und Brotmarke abzugeben, die der gekauften Menge entspricht.
c) Gegen eine Mehl- und Brotmarke hat der Käufer die gleiche Menge Zwieback wie Brot zu beanspruchen.
d) Im übrigen finden die Vorschriften dieser Verfügung mit Ausnahme der Ziffer 28 auf die Zwiebackabgabe entsprechende Anwendung.

2. In Ziffer 39 der Verfügung vom 14. April 1915 enthält Absatz 2 Satz 1 folgende Fassung:

Die Zwiebackerzeuger, die Zwieback an Weiterverkäufer abgeben, haben sich von diesen die entsprechende Zahl von Mehl- und Brotmarken ablesen zu lassen.
Absatz 3 der Ziffer 39 fällt weg.

B.

1. Die Ziffern 26 b und 40 der Verfügung vom 14. April 1915 werden bis auf Weiteres außer Wirksamkeit gesetzt.

2. Die Teigwarenhersteller und Großhändler mit Teigwaren haben ein Fünftel der Vorräte an Teigwaren, die sich bei Erlaßung dieser Anordnung in ihrem Besitze befinden, bis zum 17. Juni 1915, nachm. 5 Uhr zur Verfügung zu stellen. In der Weise, daß sie innerhalb dieser Frist die bis dahin gesperrte Ware zu dem Preise an wü. u. Kommunalverbände käuflich zu überlassen haben, zudem sie Ware derselben Art nachweislich den Händlern anbieten. Weigert sich ein Teigwarenhersteller oder Großhändler zu diesen Bedingungen die Ware abzugeben, so dauert die Sperre fort, bis eine Vereinbarung zustande gekommen, oder auf Anrufen eines der Beteiligten die Entscheidung der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel gemäß § 43 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 erfolgt ist.

3. Der Absatz von Teigwaren, die sich bei Erlaßung dieser Anordnung im Besitze von Teigwarenherstellern und Großhändlern befinden, darf nur an Käufer erfolgen, die in Württemberg ihren Wohnsitz haben, und nicht an eine

Heeresverwaltung. Dies gilt auch für solche Verkäufer, die regelmäßig weder Hersteller von Teigwaren, noch Händler mit solchen sind.

Der Absatz der genannten Teigwaren an württl. Käufer unterliegt keinen Beschränkungen.
Nagold, den 14. Juni 1915. K. Oberamt. Kommerzell.

Die Teigwarenerzeuger

werden unter Bezugnahme auf vorstehende Anordnung darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen nach der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 die Verarbeitung von Mehl zu Teigwaren nach Außertritttreten der Regelungsverfügung vom 14. April 1915 zunächst nicht gestattet ist, daß insbesondere die Vorschriften, wonach die Teigwarenerzeuger noch 25 Hundertheile ihrer früheren Erzeugungsmenge verarbeiten dürfen, nicht mehr gilt.

Aus Mehl, das aus ausländischem Getreide im In- oder Ausland hergestellt worden ist, können sie unbeschränkt Teigwaren erzeugen und abgeben, sofern das Getreide oder das Mehl nach dem 31. Januar 1915 ins Reichsgebiet eingeführt worden ist.

Sobald sich im Bezirke ein Bedarf an Teigwaren einstellt, der aus den jetzt freigegebenen Vorräten nicht mehr gedeckt werden kann, wolle hierher berichtet werden.
Nagold, den 14. Juni 1915. K. Oberamt. Kommerzell.

Eine schwere Niederlage der Franzosen.

W.W. Großes Hauptquartier, 14. Juni.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Front zwischen Lievin und Arras erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Nachdem im Laufe des Tages mehrmals die zum Vorgehen bereitgestellten feindlichen Sturmkolonnen durch unsere Artilleriefener vertrieben waren, setzten gegen Abend zwei starke feindliche Angriffe in dichten Linien gegen unsere Stellungen beiderseits der Lorettoböhe, sowie auf der Front Reuvillo-Roclincourt ein. Der Gegner wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Sämtliche Stellungen sind voll in unserem Besitze geblieben.

Schwächere Angriffe des Feindes am Herkanal wurden abgeschlagen.

Südöstlich von Hebuterne haben die Infanteriegeschwädrer zu keinem nennenswerten Ergebnis geführt. Vorstöße gegen die von uns eroberten Stellungen in der Champagne wurden im Keime erstickt.

Kleine Erfolge im Nordosten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In der Nähe von Kucowimia (nordwestlich von Szawle) wurden einige feindliche Stellungen genommen und 300 Mann zu Gefangenen gemacht. Südöstlich der Straße Mariampol-Kowno erklimmten unsere Truppen die vorderste russische Linie. 2 Offiziere und 313 Mann waren hier die Beute.

Offensive der Armee Mackensens.

16 000 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generalobersten von Mackensens ist in einer Breite von 70 Kilometern aus ihren Stellungen zwischen Czerniawa (nordwestlich von Modziola) und Sieniawa zum Angriff vorgegangen. Die feindlichen Stellungen sind auf der ganzen Front gestürzt. 16 000 Gefangene fielen gestern in unsere Hand.

Auch die Angriffe der Truppen des Generals von der Marwitz und des Generals von Einsingen machten Fortschritte.

Oberste Heeresleitung.

Das blutige Ringen um Szawle.

Dr. Steiner, der Berichterstatter des Berl. Lok. Anz., meldet aus Szawle vom 12. Juni vom nordöstlichen Kriegsschauplatz: Die Kämpfe der letzten vier Tage waren an den Brennpunkten der Front, nämlich bei Szawle und östlich Kossienie bei Stragola für unsere Waffen äußerst erfolgreich. Insbesondere gelang es uns, von Samhant aus entlang dem Windawki-Kanal uns vorzuarbeiten und das östlich des Wentasflusses sich erstreckende Waldgelände zu säubern, dortselbst die Eisenbahnlinie zu erreichen und die Zerstörung der Eisenbahnverbindung zwischen Mlawka, Szawle und Kowno zur Ausführung zu bringen. Die Russen leisteten auch in diesem Abschnitt der Kampf-

„Sicherung.“

Ein Briefwechsel aus dem Jahre 1870 erscheint heute von neuem politischem Interesse. Es ist ein offener Briefwechsel, also ein gedruckter zwischen zwei kongenialen Geistern der französischen und der deutschen Nation, zwischen Ernst Renan und David Friedrich Strauß. Namentlich sind es die Äußerungen des Philosophen David Friedrich Strauß über die Pflicht des siegreichen Deutschland, auf den Land-erwerb zu bestehen, der für seine eigene Sicherheit notwendig ist. Auf die Vorstellung des französischen Gelehrten Renan, daß es weder dem Frieden noch der Zivilisation förderlich sein werde, wenn Deutschland Elsaß-Lothringen in Besitz nähme, erwidert Strauß u. a.:

Wir haben die Wahl, sagen Sie, uns Frankreich entweder durch Vermittlung zum unversöhnlichen Feinde zu machen und dadurch einer unabsehbaren Reihe von verderblichsten Kriegen Tür und Tor zu öffnen — oder durch eine schonende Behandlung es zu versöhnen und zum geduldsamsten Bunde für gemeinsame Förderung der Freiheit und Gerechtigkeit einzuladen. Es ist ein ganz hübsches Bild, wie Sie uns für letzteren Fall Frankreich malen: besiegelt, aber stolz in seiner Integrität, einzig der Erinnerung an seine Fehler und der Entwürfung seiner inneren Zustände hinneigend. Sie müssen uns schon entschuldigen, aber die Gallia als Bügende uns zu denken, ist eine Vorstellung, die wir ohne Lächeln nicht vollziehen können. So, sie wird sich ihrer Fehler, ihrer Niederlagen erinnern, das heißt, sie

wird Rache kochen für diejenigen, die ihr diese beigebracht haben. Das aber wird sie tun, ob wir ihr dazu auch noch Land abnehmen oder nicht. Ein Volk, das für Sabowa, also für eine ihm ganz fremde Niederlage, Genugtuung haben wollte, wird für Wörth und Metz, für Sedan und Paris zehnmal um Rache schreien, wenn wir ihm auch weiter nichts zu leide tun, als daß wir es so oft geschlagen haben.

Wir verbessern also unsere Lage für die Zukunft im mindesten nicht, wenn wir es schonen, im Gegenteil: wir verschlechtern sie. Da wir von seinem guten Willen unter keinen Umständen etwas zu erwarten haben, müssen wir darauf bedacht sein, daß sein böser Wille uns fortan nicht mehr schaden kann.

Wie das zu machen? — nun sehen Sie nur die Landkarte an. Mit dem Winkel hier, der zwischen Basel und Luxemburg in das deutsche Gebiet eindringt, ist es ein für allemal nicht richtig. Man sieht gleich: das ist keine Grenze, die sich natürlich gemacht hat; hier ist einmal Gewalt geschieden. Hier hat der Feind einen Fuß auf unser Land gesetzt: wir werden ihn veranlassen, diesen Fuß zurückzuziehen.

Sie fragen wohl, welches Volk sich nicht, genau genommen, über seine Grenzen zu beklagen hätte. Aber welches Volk, frage ich, wird diese Grenzen nicht beklagen, wenn ihm der Nachbar einmal die Waffen in die Hand gedrückt hat und es über dieselben siegreich bis ins Herz des feindlichen Landes vorgedrungen ist? Die Festungen, die Frankreich bisher benützt hat, um von ihnen aus in

unser Land einzufallen, werden wir ihm wegnehmen, nicht um mittels ihrer das Seine zu argzu stellen, sondern das Unrige sicherzustellen. In dieser Absicht sind bei uns jetzt Volk und Regierung einverstanden; während wir sämtliche Nachbarvölker als Zeugen dafür anrufen können, daß es unsere Art niemals gewesen (da es der Natur unseres jetzigen Heerwesens zufolge künstlich noch weniger sein kann), die Friedensstörer zu machen, wenn man uns in Ruhe läßt.

Daß Elsaß und Lothringen einmal zum Deutschen Reich gehört haben, daß überdies im Elsaß und einem Teil von Lothringen die deutsche Sprache, trotz aller französischen Bemühungen, sie zu unterdrücken, noch immer die Muttersprache ist, war für uns nicht Veranlassung, Anspruch auf diese Länder zu erheben. Wir dachten nicht daran, sie von einem feindlichen Nachbar wieder zu fordern. Nachdem er aber den Frieden gebrochen und die Absicht kundgegeben hat, unsere Rheinlande, die er einmal mit höchstem Unrecht ein paar Jahre besessen, abermals an sich zu reißen — jetzt müssen wir die größten Toren sein, wenn wir als die Sieger, was unser war, und was zu unserer Sicherung nötig ist (doch auch nicht weiter als dazu nötig ist), nicht wieder an uns nehmen wollten.

Die Stimme des David Friedrich Strauß dringt nach 45 Jahren vernehmlich und klar zu uns herüber. Auch heute gelten die Grundzüge noch von der Sicherung unserer Grenzen.

Rücksicht gegen die Verwundeten. Das sächsische Ministerium des Innern veröffentlicht heute folgende Mahnung: In einer norddeutschen Zeitung war kürzlich ein

Wangen i. A. Ein Blitz schlug in das Anwesen des Anton Wucher in Albris. Das Gebäude ist vollständig abgebrannt und auch vom Mobiliar und der Fahrnis konnte nur wenig gerettet werden. Vom Viehbestand sind fünf Kühe und ein Ferkel mitverbrannt.

Vom Bodensee. Ueber Bern kommend traf wieder nach längerer Pause ein größerer Zug mit etwa 500 deutschen Männern, Frauen und Kindern in Singen ein, die seitlich in französischen Logern interniert waren. Man sah vielen von ihnen die erschöpften Entbehrungen und Sorgen an.

Vom Bodensee, 13. Juni. Auf eine Ungleichheit in der Ausübung des Passwangs am Bodensee, über die nicht mit Unrecht geklagt wird, weist Direktor Max Koh im Oberschwäb. Anz. hin. Nachdem der Bahnverkehr Lindau-Friedrichshafen freigegeben ist, sollte auch der lokale Schiffsverkehr zwischen den genannten Städten freigegeben werden, bezw. wenigstens die lokalen Schiffe, die ausschließlich zwischen Friedrichshafen und Lindau und umgekehrt verkehren, ohne Passwang benötigt werden können, zumal bei einigem Lokalschiffsverkehr zwischen Lindau und Bad Schachen ebenfalls kein Passwang bestünde. Eine scharfe Ueberwachung bezw. Trennung des schweizerischen Verkehrs über Langenargen vom Lokalverkehr Friedrichshafen-Lindau wäre möglich.

Niegelbach. Infolge Blitzschlag ist die gefüllte Scheuer des Georg Bauer gänzlich niedergebrannt.

Ein heftiges Erdbeben.

Erdbebenwarte Hohenheim, 14. Juni. Nach längerer Pause hat sich der Erdbebenherd auf der Schwäb. Alb wieder etwas bemerklich gemacht. Ein ziemlich starker Erdstoß, aus diesem Gebiet herrührend, wurde gestern nachmittags von den heftigen Instrumenten um 3 Uhr 15 Min. 31 Sek. aufgezeichnet. Der Stärkegrad beträgt nach der Rossi-Mercalli-Skala 2-3. Von einzelnen Personen wurde der Stoß auch in Hohenheim verspürt. Um 3 Uhr 20 Min. folgte ein schwacher Nachstoß aus demselben Herd.

Ebingen. Am Albrauf, besonders in den Städten Ebingen und Balingen, wurde am Sonntagnachmittag 3.15 Uhr ein ziemlich heftiger Erdstoß wahrgenommen.

Tübingen. Am Sonntag wurde hier ein starker Erdstoß verspürt.

Wiberach. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr 14 Min. wurde auf der heftigen Erdbebenwarte ein starker Erdstoß angezeigt, der aus der Nähe stammt.

Aus Baden.

Wörzheim. Der 38 Jahre alte Karl Behringer von Dörzbach, O.A. Rünzelsau, hat im hiesigen Schlachthof

eine Anzahl Kalbfelle gestohlen. Nehtliche Diebstähle scheint er auch anderwärts begangen zu haben. Er tritt auch unter solchem Namen wie Karl Burkart oder Burkhardt aus Feilbach und Frz. Kleiner aus Krautheim auf.

Legte telephonische Nachrichten.

Wien, 14. Juni. WTB. Amtlich. Die verbündeten Armeen in Mittelgalizien griffen gestern erneut an. Die russische Front östlich und südöstlich Jaroslau wurde nach heftigen Kämpfen durchbrochen und der Feind unter den schwersten Verlusten zum Rückzug gezwungen. Seit heute nacht sind die Russen auch bei und südöstlich Moscisla im Rückzuge. 16 000 Russen wurden gestern gefangen. Unterdessen dauern die Kämpfe südlich des Dnjepr fort. Bei Derzow südlich Mhohajow schlugen unsere Truppen vier starke Angriffe blutig ab. Der Feind räunte zuletzt kuchtartig das Gefechtsfeld. Nordwestlich Jarawno dringen die Verbündeten gegen Jybaczow vor und eroberten gestern nach schwerem Kampfe Rogozno. Auch südlich Tlumacz schreitet der Angriff erfolgreich fort. Viele Gefangene, deren Zahl noch nicht feststeht, fielen dort in die Hände der Unserigen. Südlich Jolaczki griffen die Russen nach 11 Uhr nachts in einer 3 Kilometer breiten Front 4 Glieder tief an. Unter großen Verlusten brach dieser Massenvorstoß im Feuer unserer Truppen zusammen. In dem Kampfe bei Blawa am 12. Juni ließen die Stalener mit nun festgestellt wurde, über 1000 Tote und sehr viel Verwundete vor unseren Stellungen liegen. Gestern spät abends wiesen unsere Truppen einen abermaligen Angriff gleich allen früheren ab. Die Italiener vermochten somit an der Isonzofront nirgends durchzudringen. Südlich Avicac mis eine unserer Feldwachen den Angriff von etwa 200 Montenegrinern nach kurzem Kampfe ab.

Köln, 15. Juni. (Pils.-Tel.) Nach der Köln. Ztg. erklärt Italien ein Ausfuhrverbot für sämtliche Nahrungsmittel, frisch oder konserviert.

Berlin, 15. Juni. (Pils.-Tel.) Die Nat.-Z. meldet aus Genf: In Italien herrscht tiefe Niedergeschlagenheit über die Niederlage am Isonzo, so sehr auch Cadorno bemüht ist, in seinen Berichten die Schlappe mit schlechtem Wetter und unglücklichem Gelände zu verschleiern. Die kriegerische Mailänder Presse ist bereits sehr feindlich geworden und läßt es an verführerischen Angriffen auf die Armeeleitung nicht fehlen. „Sera“ schreibt: Wie stehen nicht viel weiter, als wo wir vor drei Wochen standen, aber die Aufgabe ist sehr schwer. „Stallo“ schreibt: Alle Welt hat behauptet, Deutschland und Osterreich seien am Verhungern und jetzt entwickeln sie eine un-

erhörte Widerstandskraft, die uns auf die härteste Probe stellen wird.

Berlin, 15. Juni. Der Lok. Anz. meldet aus Athen: Die Regierungspresse läßt keinen Zweifel darüber, daß bei den diesmaligen Wahlen dem Parlament die Wahl zwischen Krieg und Frieden gestellt wird. Von der Regierung wird bekannt gegeben, daß nach den bis jetzt eingelaufenen Meldungen der Regierung von 314 Plätzen bereits 166 gesichert sind. Der Wahlsieg ist demnach vollständig.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart. (Tafelobstpreise) Auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 12. Juni kosteten Äpfeln 16-28 A, Garten-erdbeeren 30-45, Walderdbeeren 70-80, grüne Stachelbeeren 18 bis 22, Spargeln, Hefige 50-60, fremde 35-50 A per Pfund.

Stuttgart, 12. Juni. Schlachtviehmarkt.

Zugvieh:	Großvieh	Kühe	Schweine
	87	162	103
Erlös aus 1/2 Kz Schlachtgewicht.			
	Pfennig.		Frank.
Kühe	1. Kl. von — bis —	Kühe	1. Kl. von — bis —
	2. Kl. „ „ „ „		2. Kl. „ „ „ „
Bullen	1. Kl. „ 120 „ 123	Kälber	1. Kl. „ 130 „ 137
	2. Kl. „ „ „ „		2. Kl. „ 123 „ 127
			3. Kl. „ 116 „ 122
Stiere u.		Schweine	1. Kl. „ 140 „ 144
Saugeländer:	1. Kl. „ 125 „ 128		2. Kl. „ 135 „ 139
	2. Kl. „ 120 „ 125		3. Kl. „ 130 „ 135
	3. Kl. „ „ „ „		

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Büchertisch.

Gedichte Eichendorffs. Verlag für Volkskunst, Rich. Keutel, Stuttgart. Preis geb. 1 A. Eichendorffs Gedichte mit Worten der Empfehlung zu versehen, wäre wohl überflüssig. Sie sind uns Deutschen aus Herz gemachen und sind uns als der vollkommenste Ausdruck deutscher Gemütsstimmung und Sinnigkeit so vertraut und so lieb geworden, wie ein alter guter Freund. Aber es hat doch sein Besondere an dieses Bändchen, zu dem Dr. phil. Kurt de Bra eine ebenso verständnisvolle wie feinsinnige Einleitung geschrieben hat, und das sind die Bilder von Hans Balkert, dem wohlbekanntesten Münchner Graphiker. In ihrer Kleinheit und Feinheit dürfen sie wohl mit das Süßeste darstellen, was je an illustriertem Bildschmuck einem deutschen Lektürer zuteil geworden ist.

Unser Feldpostverkehr. Folgende Feldpostbriefe in denen der „Schlachthof“ ins Feld geschickt wurde, kommen als unbestellbar zurück mit dem Vermerk: Im Kl. Laz. Knoch, 1. den Seefeldalen Hof, Eugen Breunung, 2. Rastatt-Inf.-Regiment, 10. Komp.

Wutwahl. Wetter am Mittwoch u. Donnerstag. Sichtweise gemittelt, sonst trocken und warm.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Isidor u. Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Rastatt.

Amtskörperschaft Nagold.
Zur Streckung des Brotmehls haben wir bei
Gotthilf Lehre, Mehlhandlung hier
Kartoffelstärkemehl am Lager.
Daselbe gibt dem Brot ein helles weiches Aussehen und wird gerne verwendet. Wir geben daselbe ohne Mehlfarte zum Selbstkostenpreis ab und empfehlen es zur regen Abnahme Konditorien und Bäckereien (schweife 2 Str.) für 51 A. Pfundweise ist es bei G. Lehre und bei Hermann Käufer, hier zu haben für 29 A.

Nagold. Freiwillige Feuerwehr!
Nächsten Montag, den 21. Juni, rückt die
gesamte Feuerwehr
zur Übung aus.
Antreten abends pünktl. 7 1/2 Uhr beim Magazin in der Burgstraße.
Das Kommando.

Württembergische Sparkasse
(Landesbank) gegründet 1818, mündelsicher, nimmt Spareinlagen aus den minder bemittelten Volkskreisen, sowie Ueberweisungen aus dem Felde — Rückzahlungen ohne Kündigung. — Zinsfuß 4%. — Einlagen und Rückzahlungen vermittelt kostenfrei die Agenturen.

Die beste Liebesgabe für unsere Soldaten ist ein gutes Buch.

Paul Rohrbach, Unsere koloniale Zukunftsarbeit	— 80
— Der deutsche Gedanke in der Welt	1.80
— Der Krieg und die deutsche Politik	2.—
— Zum Weltvolk hindurch	1.50
— Bismarck und wir	1.—, Fw. 2.—
E. Kolen, Der große Krieg. Anekdotenbuch	— 3.—
Karl Köster, Die Silberne Glocke. Roman	1.—
Frhr. v. Schlot, Unsere Feldgrauen	1.—, 2.—
E. Schreier, Die Sphinx der Gegenwart	1.50
Wih. Schuffen, Im großen Jahr. Kriegserzählungen	— 50
Prof. Dr. Sellheim, Was tut die Frau fürs Vaterland	1.20
W. Sombart, Händler und Geldm. Patriotische Besinnungen	1.—

Zu beziehen durch **G. W. Zaiser, Nagold.**

Für
Feldpost-Sendungen
empfehlen wir
Fleischkonserven
„Rotti“
in Büchsen à 350 Gramm, wie
Kalbs-Gulasch
Rindsbraten mit Makharoni
Schmorbraten
Bickelsteinerfleisch
Sauerbraten
Schweinszunge mit Kraut
Rindszunge in Kapernsoße
Kalbsbraten usw.
ferner:
Keringe in Tomatensoße
Oelsardinen
Rahmkäse, Kräuterkäse
Schweizerkäse
Zitronen, Orangen, Zitronensaft
Himbeersaft, Feldpostfläschchen
Büchsen für Butter, Konig usw.
Einkoch-Feldpostbüchsen (Weck)
Taschenmesser, Scheeren
Revolver, Pistolen
Zigarren, Zigarretten, Tabake
Zee in Würfel, Pfefferminz
Schokolade und Bonbons
In nur besten Qualitäten billigst
Berg & Schmid.

Die Schneiderzwangsinnung Nagold
hat für nächste Zeit größere Lieferungen in
Waffenröcke, Mäntel und Hosen
zu vergeben.
Diejenigen Meister, welche Arbeit übernehmen wollen, mögen sich umgehend wenden an
Christ. Theurer, Nagold.

Sie werden zugeben
welche Mühe und Arbeit Sie hätten, um durch Briefe und Besuche annähernd den gleichen Erfolg zu erzielen, den Ihnen eine Anzeige im Gesellschafters verhofft. Mit geringen Kosten erreichen Sie eine Wirkung, die Sie vollaus befriedigen wird. :: Auflage täglich 3000 Exemplare.

Bäder empfiehlt
Albert Raaf, Nagold
Schwemmsteinfabrik, Mische, auf Sand, liefert billigst in Steine, Bimsstein u. Cementblöcke. Phl. Wies, Reutlingen.
Die für 1-365 Tage (Tag um Tag) ausgerechneten Zinsen auf 1-20 000 Mk. (nebst Anhang für 360 Tage) und Rententafel für Lohnberechnung geben
Kraft's Zinstafeln,
sechste Auflage, in übersichtlicher Anordnung, deutschen Zahlen, fehlerfrei. Preis, schön und solid gebunden nur 3 Mk. 30 Pf. Vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

Druckarbeiten jeder Art
liefert rasch und sauber
G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei
Nagold.
2 Arbeiter
finden sofort dauernde Beschäftigung
Lederkohlenwerk.
Taschen-Uhren
gut hergerichtet gibt unter Garantie billigst ab
Fr. Günther, Uhrmacher.